Absteigequartier nahm, eingefunden. Den folgenden Morgen gab es einen Zusammenlauf am Sprudel, als plötzlich in noch sehr früher Stunde ein hoher, sehr ansehnlicher Mann von imposanter Erscheinung und trotz des Civilrockes den Militär sofort verratend, den weißen Backen- und Schnurrbart sich stolz streichelnd, erschien. Das um diese Zeit noch spärliche Publikum flüsterte: „der König", umdrängte ihn, die Hüte lüfteten sich, eine resolute junge Dame nahm ihm mit einem tiefen Knix den Becher ab und bot ihm den gefüllten; aber der alte Herr schien mehr verschüchtert und betroffen, als erfreut von diesen Ovationen und erwiderte verlegen die Grüße und suchte ängstlich aus dem immer enger werdenden Kreis herauszukommen, als plötzlich ein neu hinzugekommener Gast ihn mit den Worten begrüßte: „Ach schön, Herr Postmeister, daß Sie auch in Karlsbad sind!" Diesen Worten folgte nach einer kurzen Verblüffung ein homerisches Gelächter, einige nicht sehr höfische Ausrufe wurden laut, die schöne Hebe verduftete rasch, und der vermeintliche König von Preußen — ein Postmeister aus der Nähe Magdeburgs, der in der That eine frappante Aehnlichkeit mit diesem hatte — schlug sich in die Büsche. Als aber König Wilhelm eine Stunde später am „Marktbrunn" erschien und das Publikum sich herandrängte, wurden vielfach Rufe laut: „Der Herr Postmeister ist schon wieder da!" — Als König Wilhelm von dem Quiproquo hörte, belustigte ihn dasselbe sehr. Er wollte seinen Doppelgänger sehen, dieser aber war, tief erschüttert von der illoyalen Respektwidrigkeit solcher Aehnlichkeit mit seinem König, noch in selber Stunde von Karlsbad abgereist.

* **Vom Prinzen Ludwig von Bayern,** dessen patriotische Rede auf dem Münchener Turnfest so große Begeisterung weckte, wird jetzt, da sein Name in allen deutschen Gauen genannt wird, eine kleine Episode, die während des deutsch-französischen Krieges sich zutrug, gewiß nicht unwillkommen sein. Es war während der — trotz der eisigen Temperatur, die herrschte — heißen Kämpfe, welche im Dezember 1870 das deutsche Heer der von Aurelle de Paladine befehligten Loire-Armee lieferte. Eine preußische und eine bayerische Batterie standen Schulter an Schulter auf einem der Hügel, die sich längs der Loire erheben, und feuerten gegen die von den Franzosen besetzten Positionen. Die Bayern waren mit solchem Ungestüm in's Zeug gegangen, daß sie sich „verschossen" hatten, und ein Hauptmann trat an einen der Offiziere der preußischen Batterie mit der Bitte heran, ihm einige Munition zu überlassen. Der Preuße willfahrte dem Gesuch, und eine Portion Sprenggeschosse wurde auf einen Karren verladen. Da sprengte der — preußische — Regiments-Kommandeur heran und erkundigte sich nach dem Sachverhalt. Er zeigte sich sehr ungehalten darüber, daß die Bayern nicht sparsamer und vorsichtiger mit ihrem Schießmaterial umgingen, und bereitete dem bajuvarischen Hauptmann ein förmliches Donnerwetter. Dieser ließ dasselbe unbeweglich, wie es sich einem Untergeordneten gegenüber einem Rangvorderen geziemt, über sich ergehen, schwenkte dann salutirend ab und ritt mit der Munition zu seinen Leuten. Da kam ihm ein Unteroffizier entgegen, der den Hauptmann mit „königliche Hoheit" anredete. Nun wurde der Oberst stutzig, erkundigte sich bei seinem Adjutanten, setzte dann sein Pferd in schärfsten Trab, um den Bayern einzuholen. Er stieg vom Roß herunter, verneigte sich tief. „Königl. Hoheit", sprach er, „ich wußte nicht, mit wem ich die Ehre hatte zu reden. Wollen gütigst meinen barschen Ton entschuldigen — aber meine Bemerkungen über den unnützen Verbrauch der Munition muß ich aufrecht erhalten." — „Und daran thun Sie recht, Herr Oberst", erwiderte der bayerische Hauptmann, der niemand Anderer war als Prinz Ludwig von Bayern, der Redner vom Turnerfest.

* **Postkarten vom Münchener Turnfest** kommen jetzt täglich zu vielen Hunderten nach Berlin. Jeder, der einen Freund unter den nach München gereisten Turnern besitzt, hat sicher schon auf einer solchen Karte einen „Gut Heil"-Ruf erhalten. Die Karten sind ohne Ausnahme mit farbigen Bildern geschmückt und feiern in Poesie und Malerei die beiden Hauptbegriffe der Münchener Festtage: die Turnerei und das Bier. Da steht auf einer Karte ein flotter Turner und trinkt ein mit beiden Händen gehaltenes Bierfaß leer; ein Dutzend andere Fässer liegen rings um ihn. Dabei steht folgender Vers:

Man thut uns an allhier viel Ehren,
Das Bier läuft ohne Unterlaß,
O, könntet Ihr, wie ich, jetzt leeren
Daheim ein echtes Münch'ner Faß!

Auf einem andern Bilde eilt eine Schaar von Turnern den zum „Hofbräuhaus" führenden Weg entlang. Jeder hat einen leeren Schoppen in der Hand und möchte gern der Erste an der Quelle sein. Bei diesem Gedränge reißt jeder seinem Vordermann den Schooß seiner Turnjacke ab. Darunter stehen die Worte:

Zum Hofbräuhaus muß ich hinein,
Sollt's auch ohne Jacke und Hose sein.

Sehr originell ist eine Karte, die eine lebhaft gezeichnete Skizze von der Bierbank im Hofbräuhaus enthält; die folgenden Verse begleiten das drastische Bild:

Bauern, Ladys, Lieutenants, Kinder,
Musensöhne, Stutzer, Sünder,
Alles findet hier sein Teil.
Fällt dann in dies Biergetümmel
Flugs ein Turner noch vom Himmel,
Schreit gleich Alt und Jung: Gut Heil!

Die meisten dieser Karten werden natürlich auch in heiterster Bierlaune geschrieben; sie alle gesammelt, würden eine reizende Illustration zu den Freuden des Münchener Turnfestes bilden.

* **Die weit über Deutschlands Grenzen** hinaus bekannte Gemeinde Gabelbach hat in den letzten Tagen eine sehr wichtige Wahl getroffen, indem sie das früher von Johann Viktor von Scheffel und sodann von Dr. Friedrich Hofmann bekleidete Amt des „Gemeindepoeten" neu besetzt hat, und zwar durch den Dichter Rudolf Baumbach in Meiningen.

* **Ursprung der Hohenzollern.** Die Hohenzollern sollen nach einem Aufsatz der deutschen Monatsschrift „Daheim" aus Graubünden stammen! Die ersten urkundlichen Nachrichten datieren aus dem Jahre 1061, wo ein Burkhart von Zollern (de Zalorin) erwähnt wird. Die bündnerischen Burkhardinger seien mit Bestimmtheit als ihre Ahnen zu betrachten. „Von dem Grafen Hunfried von Rhätien (Graubünden), einem Zeitgenossen des großen Karl und Sohn eines ungenannten Pfalzgrafen an dessen Hofe, abstammend, waren die Burkhardinger nächst den Bertholdingern (Zähringern) und Welfen das vornehmste und mächtigste Geschlecht im alten Alemannien, welches außer dem Grafenamt in verschiedenen Gauen auch zweimal die schwäbische Herzogswürde bekleidete."

Die „Columbia" ist nach einer Reise von 6 Tagen und 19 Stunden wohlbehalten angekommen." So etwa wird die Depesche lauten, welche der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gestern morgen zuging und doch verkünden diese schlichten Worte ein Ereignis, dem in der Geschichte der transatlantischen Dampfschiffahrt seine Stelle angewiesen werden wird. Die „Columbia" hat nicht nur die schnellste Erstlingsreise, den besten maidentrip gemacht, den je ein Dampfer zwischen Europa und Amerika ausführte, sie hat, was einzig dastehen dürfte in der Geschichte der transatlantischen Dampfschifffahrt, zeitig auch in diesem maidentrip die rascheste Reise gemacht, welche überhaupt bisher zwischen Southampton und Newyork ausgeführt worden ist. War man nach den Erfolgen der „Augusta Victoria" schon gespannt auf den Ausfall ihres Schwesterschiffes, der „Columbia", so war diese Spannung, besonders auf der anderen Seite des Ozeans zu einem gewissen excitement gesteigert worden, als man vernahm, daß der Norddeutsche Lloyd den schnellsten seiner Schnelldampfer, die „Lahn", gegen die „Colombia" gesetzt habe. Das Beste, was man erwarten zu können glaubte, war, daß der neue Dampfer keine wesentlich längere Zeit zur Reise brauchen würde als der Bremer Favorite. Die „Lahn" hat Southampton 36 Stunden vorher verlassen, aber nur 21 Stunden später als sie ist die „Columbia" vor Newyork eingetroffen und hat somit eine um ca. 15 Stunden schnellere Reise ausgeführt. Man muß Newyork und seine Leute kennen, um zu ermessen, welche Sensation dieses Ereignis dort hervorgerufen hat. Die Reise der „Columbia" und der Erfolg ihres Schwesterschiffes „Augusta Victoria" hat die Thatsache erwiesen, daß die Blitzzüge des Meeres zwischen Newyork und Europa z. Z. von Hamburg ausgehen. Mit dieser Thatsache wird der Verkehr in Zukunft zu rechnen haben, und die Amerikaner richten sich schon darauf ein.

Die Reise der „Columbia" selbst hat wiederum den großen Fortschritt bestätigt, den die Schiffsbaukunst mit Einführung des Doppelschrauben-Systems gemacht hat, und es darf jetzt schon als ausgemacht gelten, daß gerade die brillanten Reisen der Hamburger Dampfer grundlegend für die künftige Alleinherrschaft dieses Systems im transatlantischen Passagier-Dampfer-Verkehr sein werden. Damit hat sich dann auch der mit schweren Bedenken unternommene Versuch der Packetfahrt-Gesellschaft zu einem großen und markanten Erfolge gestaltet. Ein Erfolg, welcher die Sympathie der Reisenden den neuen Doppelschraubendampfern der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ohne Zweifel im Sturm und dauernd zuführen wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Friedrichshafen, 2. August. Die Frühhopfen-Ernte ist im besten Gang. Die Preise, welche bis 125 M. gesunken, sind wieder im Steigen. Ein hiesiger Produzent verkaufte vorgestern in Tettnang mehrere Zentner zu 135 Mk., gestern sollen daselbst 165 Mk. bezahlt worden sein.

Fruchtpreise.

Winnenden den 1. August 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 09 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 83 Pf.	7 M. 48 Pf.	6 M. 43 Pf.
Haber	7 M. 18 Pf.	7 M. 04 Pf.	6 M. 99 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. — Pf.	6 M. — Pf.
Haber	7 M. 20 Pf.	6 M. 90 Pf.

Rebspreise.

Pfullendorf, 30. Juli. Verkauf 148 D. Zentner, Preise 35 M., 32 M. 97 Pf., 31 M. per D. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 3. August.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	30—33

Gestorben

den 2. Aug.: Gottlieb Kinzer, Bäcker und Gemeinderat, 68 Jahre alt.

im Bezirkskrankenhaus, den 2. d. Mts.: Adam Müller, Taglöhner von Wattenweiler, 48 Jahre alt.

Kämpff, Karl, Goldarbeiter, Stuttgart. Josenhaus, Pauline, Witwe, Stuttgart.

Hiezu Nr. 19 der Blätter des Altertumsvereins.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

Der Dieb war gefangen und nach Lebanon gebracht.

Der Richter ging, die Hände auf den Rücken gelegt, mit strengen Blicken den Verbrecher musternd auf und ab.

„Die bei Ihnen gefundenen Papiere geben an, daß Sie Häsler heißen. Leugnen Sie, daß es die Ihrigen sind?"

„Ich habe keinen Grund dazu," entgegnete der Angeklagte.

„Was machten Sie in New-York?"

„Ich suchte Arbeit."

„Ihr Gewerbe?"

„Buchhalter."

„Waren Sie schon in Lebanon?"

„Nur jetzt zwangsweise."

„Wo waren Sie früher, als Sie nach New-York kamen?"

„In San Francisco."

„Das ist eine Lüge!" fuhr der Richter den Buchhalter an. „Es ist zur Genüge erwiesen, daß der Kommis Wilhelm Häsler in Diensten des Fabrikbesitzers Müller hier in Lebanon stand. Sie sind dort von dem Neger Tom auf der That ertappt worden, wie Sie vermittelst Einbruchs die Kasse Ihres Prinzipals bestehlen wollten. Können Sie das leugnen?"

„Das würde mir wohl nichts helfen," antwortete der Gefragte „Ich kann Ihnen nichts anderes sagen als die Wahrheit, und diese scheint mehr dazu geeignet zu sein, Ihren Verdacht zu bestärken, als meine Unschuld darzuthun."

„Sie kennen also den Fabrikbesitzer Müller nicht?"

„Nein!"

„Haben auch nie in seinen Diensten gestanden?"

„Da ich ihn nicht kenne, wohl nicht."

„Bringen Sie alles genau zu Papier," sagte der Richter zu dem beisitzenden Schreiber und fuhr dann, zu dem Angeklagten gewandt, fort:

„Wie lange waren Sie in San Francisco?"

„Fast ein Jahr."

„Und wie lange in New York."

„Zwei Monat."

„Jetzt fang ich dich," dachte der Richter und rief in ein Seitenzimmer: „Lassen Sie die Zeugen eintreten!"

Die Gerufenen erschienen.

Der Richter nahm Müller und Tom den Eid ab.

„Ich habe zu erinnern," sagte er, die Verhandlung wieder aufnehmend, „daß eine wissentlich falsche Zeugenaussage mit zehn Jahren Zuchthaus bestraft wird. Fabrikbesitzer Müller, erkennen Sie in dem Eingebrachten Ihren früheren Buchhalter wieder? — Er hat bekannt, daß er Häsler heißt, und wurde in New-York, als er sich arbeitslos umhertrieb, von der Polizei aufgegriffen. — Ist also Häsler derselbe, der in Ihren Diensten stand?"

Der Angeredete ließ seine Blicke von einem zum andern schweifen und richtete verwundert die Frage an Tom: Bemerkst du den Buchhalter? — Ich sehe ihn nicht."

„Ich auch nicht, Massa, am End' ist schlechte Spitzbub bei dir und stiehlt dein Geld!" —

„Ist das der Rechte?" wiederholte der Richter.

„Ich muß um Entschuldigung bitten," sagte Müller, „aber ich bemerke den Verbrecher nicht im Saal."

„Dort steht er ja! rief der Richter und deutete auf den Angeklagte

„Diesen Mann kenne ich nicht," sagte der Fabrikbesitzer. „Beim ersten Anblick hat er zwar eine oberflächliche Aehnlichkeit mit dem Entlaufenen, Gestalt und Größe erinnern an meinen Buchhalter, aber da sind ganz andere Gesichtszüge und mir völlig fremde."

„Mit den hundert Dollars ist es nichts," flüsterte der Schreiber zu dem neben ihm stehenden Polizei-Agenten.

Der Richter zupfte an seiner weißen Halskraute und räusperte sich. — Eine kleine Pause entstand. Endlich brach er das Schweigen.

„Junger Mann," sagte er, „Sie sind durch eine seltsame Verkettung von Umständen für einen elenden Verbrecher verhaftet worden, der gleichfalls Ihren Namen führt. Da nun nichts weiter gegen Sie vorliegt, so spreche ich Sie von der gegen Sie erhobenen Anklage frei und überlasse es Ihnen, sich hier eine Stellung zu suchen, oder darauf anzutragen, daß Sie auf Staatskosten wieder nach New York gebracht werden."

„Ich ziehe das erstere vor," entgegnete der junge Mann.

Müller war zu ihm getreten, er fühlte tiefes Mitleid mit dem Aermsten, der so unverschuldet leiden mußte.

„Mein Herr," sagte er zu ihm, „Sie sind gelernter Kaufmann, bei mir ist eine Stelle erledigt, — dreihundert Dollar Gehalt mit freier Station. Wir setzen eine Probezeit von einem Monat fest; sind wir gegenseitig zufrieden, so verbleiben Sie in Ihrer Stelle. Sie machen auf mich den Eindruck der Redlichkeit, und ich betrachte es als eine Gelegenheit, die Härte des Schicksals an Ihnen wieder gut zu machen. Schlagen Sie ein?"

Der junge Mann sagte mit Freuden Ja und gab seinem neuen Chef die Hand.

Nur Tom schien ärgerlich.

„Massa!" flüsterte er seinem Herrn zu, „nimm nicht fremde Mann in dein Haus. Tom will schreiben lernen und dir Buch führen! Tom stiehlt nicht!" —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 94 Donnerstag den 8. August 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der Königl. Tierarzneischule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, findet vom 3.—5. Oktober d. J. eine Prüfung an der **K. Tierarzneischule in Stuttgart** statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierarzneischule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens **11. September d. J.** bei der **Direktion** der Tierarzneischule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind **mit** dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 31. Juli 1889. Werner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde **Unterweißach** neuerdings weiter um sich gegriffen hat, so hat das Oberamt das **Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Unterweißach, sowie die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen für Wiederkäuer und Schweine daselbst bis auf Weiteres verboten.**

Backnang den 6. August 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, stv. Amtmann.

Marktverbot.

Die Königliche Kreisregierung in Ludwigsburg hat durch Verfügung vom 3. d. M. die **Abhaltung der auf 13. bezw. 27. d. M. fallenden Viehmärkte in Großbottwar und Marbach verboten,** da die Maul- und Klauenseuche in der Umgegend eine größere Verbreitung angenommen hat.

Backnang den 6. August 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, stv. Amtmann.

Marktverbot.

Durch Erlaß der Königlichen Kreisregierung in Ludwigsburg vom 5. d. M. ist **die Abhaltung des Viehmarkts in Winnenden am 14. d. M.** wegen der im Bezirk Waiblingen und in den benachbarten Oberamtsbezirken gegenwärtig herrschenden Maul- und Klauenseuche **verboten** worden.

Backnang den 7. August 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, stv. Amtmann.

Für den Sanitätsverein vom roten Kreuz

in **Württemberg** sind bei dem Unterzeichneten eingegangen und an die Kasse abgeliefert worden:

Von den Herren: Dekan Kalchreuter 2 M. Baurat Herrmann 2 M. Kameralverwalter Dr. Gmelin 2 M. Oberamtsarzt Lohrmann mit Frau 4 M. Postmeister v. Gemmingen 2 M. Rechtsanwalt Wildt 3 M. 60 Pf. Fabrikant A. Ifenflamm 2 M. Oberamtmann Münst 2 M. Buchhalter Sachs 2 M. Stadtschultheiß Gock 2 M. Oberamtspfleger Kugler 2 M. Oberamtsbaumeister Hämmerle 2 M. Privatier Beck 2 M. Schultheiß Schindler, Althütte 2 M. Schultheiß Bäuerle, Heiningen 2 M. Schultheiß Föll, Steinbach 2 M. Schultheiß Wenzel, Großerlach 2 M. Zusammen 37 M. 60 Pf., wofür dankend bescheint

Münst, Oberamtmann.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

Beginn des Wintersemesters am 1. Oktober. (H.)

(Pension im Haus) dreiklassige Lehranstalt mit nur geprüften und tüchtigen Lehrkräften. Separatkurs für bereits praktisch thätig gewesene junge Kaufleute und Söhne von Industriellen. Prospekte mit Lehrplan und Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

Backnang.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung folgender Arbeiten am **neuen Schulhaus** werden an tüchtige Unternehmer in Akkord gegeben:

Glaserarbeiten, veranschlagt zu 2800 M.
Blitzableiter „ „ 525 M.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind in der Kanzlei der Stadtpflege während den üblichen Dienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Offerte sind in Prozenten ausgedrückt schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum

20. August d. J., nachmittags 4 Uhr,

an die Stadtpflege einzureichen, wo die Eröffnung stattfindet.

Den 5. August 1889. Die Bauleitung.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Mein neuerbautes doppeltes Wohnhaus in meinem Czwiesengarten gegen den Bahnhof verkaufe ich auf Abzahlungen aus freier Hand. Dasselbe enthält 4 Wohnungen mit 2 Werkstätten, Keller, Bühne und Hofraum. Jede Wohnung hat ihren besondern Hauseingang. Das Gebäude kann auch in Teilen erworben werden und ist für verschiedene Handwerker oder auch zu Arbeiterwohnungen passend; dasselbe kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottlob Häuser.

Fichtenrinden-Verkauf.

Am **Freitag den 9. August,** nachmittags 2 Uhr, kommen in **Hohenhardtsweiler** bei Oberrot ca. **200 Zentner Fichtenrinden** zum Verkauf.

Zusammenkunft bei Wirt **Elser.** Liebhaber sind eingeladen.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen 2c. vorrätig bei **Fr. Stroh,** Buchdruckerei.

Die Schützengilde Backnang

hält am 11. und 12. August d. J. ein

Frei-Schießen

unter folgenden Bedingungen ab:

Schieß-Ordnung:

Das Schießen beginnt **Sonntag den 11. August,** vormittags 11 Uhr u. dauert bis abends 7 Uhr (von 2—3 Uhr Pause). **Montag den 12. August,** von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr (Pause von 12—1 Uhr). Die Hauptscheiben werden am Montag um 5 Uhr eingezogen, und werden von 1/25 Uhr an Leggelder nicht mehr angenommen. Es wird auf 175 Meter geschossen; aufgestellt werden 1 Hauptscheibe, 1 Meisterscheibe, 1 gemalte Scheibe und 2 Schnapperscheiben.

1. Haupt-Scheibe. Erster Preis M. 30 2c. 2c. Das Schwarze hat 30 cm Durchmesser und besteht aus Platten, welche mit der Maschine ausgezirkelt werden; der Schuß kostet M. 2 und können nicht unter 2 und nicht über 6 Schuß genommen werden. Jede geschossene Platte erhält einen Preis.

2. Meisterscheibe. Erster Preis M. 40 2c. 2c. Das Schwarze hat 30 cm Durchmesser und ist in 10 Kreise geteilt, außerdem liegen noch 10 Kreise im Weißen, so daß der Durchmesser des Trefferfeldes 60 cm beträgt. Auf dieser Scheibe hat der Schütze 3 Schüsse, deren Punkte je zusammen gezählt werden, die Einlage beträgt M. 2 und kann solche beliebigst wiederholt werden, wobei jedoch nur die beste Serie zur Geltung kommt.

3. Gaben-Scheibe Es wird auf eine gemalte Scheibe geschossen. Jeder Schütze ist zu einem Schuß hierauf berechtigt, wenn er auf beide Haupt je eine Einlage gemacht und sich mit mindestens M. 3 oder mit einer Gabe im gleichen Werte beteiligt hat.

4. Schnapper-Scheiben. Das Schwarze hat 30 cm Durchmesser und ist in 2 Kreise geteilt; der innere Kreis zählt 2 Punkte, der äußere 1 Punkt. Der Schuß kostet 20 Pf. und ist die Zahl der Schüsse unbeschränkt. Weniger wie 20 Schüsse können bei erster Entnahme nicht gekauft werden.

5. Allgemeines. Auf sämtlichen Scheiben kommen die Einlagen abzüglich 15 Prozent zur vollen Verteilung und sind die Satzungen des Deutschen Schützenbundes maßgebend. Näheres an der Tafel im Schützenhaus.

Nichtmitglieder der Backnanger Schützengilde zahlen M. 1 Standgeld.

Sonntag von nachmittags 3 Uhr an

Reunion

beim Schießhause. Für gute Speisen bei einem guten Glas Bier und Wein ist Sorge getragen.

Zu zahlreicher Teilnahme an diesem Freischießen 2c. ladet mit Schützengruß freundlich ein

Das Schützenmeisteramt.

Gew. Nußkohlen
erste Größe,
Zerkl. Coaks Ia.
Anthracitkohlen, gesiebt,
halte zu gef. bald. Bestellung bestens empfohlen. **C. Weismann.**

Backnang.
In frischer Sendung empfehle billigst
Knorr's
Suppen-Einlagen,
Grünkern-Extrakt, Gersten-, Reis-, Kartoffel- und Hafer-Mehl, Tapioca Julienne, sowie Grünkern-, Gersten- und Linsen-Suppe mit Bouillon-Extrakt geben mit Wasser gekocht, ohne jede weitere Zuthat, eine schmackhafte und kräftige Suppe.
Ferner empfehle feinen **chines. Thee,** offen und in Paket, **Chocolade, Cacao etc.**
Rudolf Hauf
vorm. Thumm.

Bestes
Jagd- & Scheiben-Pulver,
Schrote, Zündhütchen, Patronen für Zimmerbüchsen 2c. billigst bei **Rud. Hauf**
vorm. Thumm.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser obere Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Aufs Ziel wird ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Näheres bei der
Expedition d. Bl.

Bestellungen auf den Murrthalboten
für die Monate August und September

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Gewerbe-Verein Backnang.

Die diesjährige **Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine** findet nächsten **Sonntag den 11. und Montag den 12. August** in **Stuttgart** statt. Zugleich interessiert die **Landes-Schulausstellung** mit der Ausstellung von **Lehrlingsarbeiten** sehr viele Mitglieder. Am letzten Versammlungsabend wurde nun **gemeinsamer Besuch** der Wanderversammlung und der Ausstellungen am **Montag den 12. August** (Abgang 6. 55 morgens) beschlossen. Die Mitglieder sind gebeten, sich in der in Umlauf gesetzten Liste behufs Teilnahme zu unterzeichnen.

Laut einer Bekanntmachung des K. Ministeriums der Verkehrsanstalten ermäßigt sich die Fahrkarte für Gesellschaften von nicht unter 30 Personen hin und zurück auf den Preis eines einfachen Billets. Der Verein ladet auch **Nichtmitglieder** zur Teilnahme an dem Besuch der Ausstellung ein.

Anmeldungen (mit M. 1. 10 für 1 Billet) nimmt der Vorstand **Fr. Stroh,** Schriftführer Schullehrer **Kniefer** und Kassier Kaufmann **Eugen Breuninger** bis **Samstag morgen** entgegen. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Der Ausschuß.

Ich bin befreit
von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von
Bergmanns Lilienmilch-Seife.
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apoth. **Roser.**

Wer Husten und Lungenkatarrh hat, plage sich nicht damit und nehme das beste Mittel der Neuzeit,
Kaisers Husten Heil.
Zu haben per Pag. 25 Pf. bei
A. Eiber, Spezereigeschäft.

Asphalt
Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer Cabolineum für Holzanstrich. H.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.
Lager hält Herr
C. Weismann in Backnang.

100000 St. Säcke,
nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für **Kartoffeln, Kohlen, Getreide etc.,** pro Stück 30 Pf. Probeballen von 25 St. versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen,
Cöthen i. Anh.

Geld-Gesuch.
6000 M. werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht (1200 M. sofort, Rest bis 1. Okt.) Weitere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Haushalt-Toilette-Seife
von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg. Diese Seife ist äusserst mild und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen. Preis pro Packet, 6 Stück enthaltend, 60 Pf.
Zu haben bei **J. Gix.**

Lichtdruck-Anstalt.
Cliché's Holzschnitte Zinkographie. Telephon 517. Gustav Rau Stuttgart. Prompte Bedienung Billigste Preise Photo-Autotypie Cliché-Bogen Illustr. von Werken, Katalogen Photographie-Aufnahmen von Gegenständen sofort.
Photo-Lithographie.

Backnang.
Eine Armspange
wurde gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
J. Haag, Kaufmann.

Backnang.
Kartoffelsieder
aus gestanztem Schmiedeisen, das Stück 30—40 Pf., empfiehlt
C. Bahn,
Mechaniker.

Backnang.
Eine Putzmühle
empfiehlt zur gef. Benützung
Louis Bacher.

Backnang. Ein tüchtiger
1 Vrtl. Haber
hat zu verkaufen
Joh. Braun, Zimmermann.

Backnang. Ein tüchtiger
Arbeiter
wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
H. Kurz, Schmiedmeister.

Ebersberg.
1 tüchtiger Gypser
kann sogleich eintreten bei
Gypser **Wohlfarth.**

Ein tüchtiger
Viehfütterer
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten in **Seemühle** bei Unterweißach.

Backnang.
Fettes Hammelfleisch
empfiehlt fortwährend
J. Geiger, Metzger.

Backnang.
Ich wohne von heute an im städtischen Hause in der Aspacher Vorstadt.
Leichensager Braun.

Viktualien-Preise
vom 7. August 1889.

1 Kilo weißes Brod		28 ₰
4 Kilo schwarz Brod		80 „
500 Gramm Rindfleisch		65 „
„ „ Kalbfleisch		65 „
„ „ Schweinefleisch		65 „
„ „ Kuhfleisch		55 „
„ „ Schweineschmalz		90 „
„ „ Butter		85—100 „
2 Stück Eier		10—11 ₰
Milchschwein, 1 Paar		30—40 ℳ
Stroh pr. Ztr.	1 ℳ	30—50 ₰
Heu neu	1 ℳ	80 „

Amtliche Nachrichten.

Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unter dem 2. August d. Js. die Aufstellung des approbierten Arztes med. Dr. Kürner von Winnenden zum Ortsarzt der Gemeinde Bittenfeld, Oberamts Waiblingen genehmigt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart.** Wie der St.-A. berichtet, fand sich am Samstag in Bebenhausen auf Befehl Sr. Maj. des Königs der konsultierende Leibarzt Prof. Dr. v. Liebermeister daselbst ein, um sich von dem gegenwärtigen Befinden Seiner Majestät zu überzeugen und mit dem Leibarzt Dr. v. Fetzer über die Maßnahmen behufs weiterer Erhaltung der Allerhöchsten Gesundheit in Beratung zu treten. Der gegenwärtige Zustand Seiner Majestät darf als ein durchaus befriedigender bezeichnet werden. Die seit langer Zeit vorhandenen Veränderungen an der Lunge und Herz bestehen zwar fort, ohne jedoch das Allgemeinbefinden für jetzt störend zu beeinflussen. Die Sorge für die Erhaltung des zur Zeit günstigen Zustandes, welcher wesentlich der bisher beobachteten Vorsicht und dem wiederholten Aufenthalt im Süden zu verdanken ist, läßt es notwendig erscheinen, daß Seine Majestät neben Vermeidung aller größeren Anstrengungen auch fernerhin den klimatischen Schädlichkeiten möglichst entrückt bleiben.

Bebenhausen, 4. Aug. Ein Teilnehmer am Feste schreibt dem St.-Anz.:

Die Universität sieht auf einen Freuden- und Ehrentag zurück, der allen, die ihn mitfeiern durften, in schönster Erinnerung bleiben wird. Es war ein neuer Beweis der Königlichen Huld, deren die Universität sich zu erfreuen hat, daß Seine Majestät der König das 25jährige Jubiläum Höchst Seiner Regierung nicht hat vorübergehen lassen, ohne die Angehörigen der Hochschule in der Weise um Sich zu versammeln, wie es einer der schönsten Tage des Festes im Jahr 1877 gesehen hat. Es waren gegen 1000 Einladungen ergangen. Vor 4 Uhr füllten sich die für das Fest bestimmten Räume: Sommer- und Winterrefektorium, Kreuzgänge und Kreuzgarten. Nach 4 Uhr erschien Seine Majestät, begrüßt von lautem Jubel, und begab Sich in das Sommerrefektorium, wo die Lehrer der Hochschule, Beamte des Staates, der Universität und der Stadt versammelt waren. In der nächsten Umgebung des Königs befanden sich Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm, Se. Königliche Hoheit Herzog Albrecht, die anwesenden Staatsminister und die ersten und ältesten Mitglieder des akademischen Senats.

Den ersten Trinkspruch brachte Seine Majestät auf die Hochschule aus. Darauf gab der Rektor der Universität, Prof. Dr. v. Herzog, dem Dank aller Anwesenden Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät, in das die Versammlung mit freudiger Begeisterung einstimmte; die im Kreuzgarten aufgestellte Musik des Tübinger Bataillons intonierte die Königshymne. Während der Tafel erhob Seine Majestät gegen Staatsminister Dr. v. Faber das Glas und sagte: „Ich trinke auf das Wohl meiner alten Schulgenossen in froher Erinnerung an die mit ihnen verlebten Tage, und ich bitte Sie, dies ihnen allen mitzuteilen.“ Kurz darauf trat Seine Majestät in Begleitung des Rektors der Universität den Rundgang an. Viele Herren wurden durch persönliche Ansprachen ausgezeichnet; die studentischen Korporationen, welche von Seiner Majestät einzeln begrüßt wurden, brachten nach akademischer Sitte mit donnernden Salamandern ihre Huldigungen dar. Mit Freuden wurde die Frische bemerkt, mit welcher Seine Majestät Sich unter Seinen Gästen bewegte und den sich immer erneuernden Jubel entgegennahm. Die akademische Liedertafel sang vor Seiner Majestät unter Leitung von Direktor Dr. Kauffmann das Lied von der Loreley und erfreute sich des Allerhöchsten Beifalls; namentlich sprach Seine Majestät Seine Befriedigung über die gute Besetzung des Tenors aus und gedachte Seiner eigenen akademischen Zeit und der Beziehungen zu Silcher. — Als Seine Majestät Sich wieder ins Sommerrefektorium zurückbegab, erscholl, ein Dank für die huldvolle Freundlichkeit, mit welcher der König Seinen Gästen begegnet war, in kräftigem Gesang das Lied vom reichsten Fürsten.

Nach einem wiederholten Aufenthalt im Sommerrefektorium zog Seine Majestät Sich gegen 5½ Uhr zurück, begleitet von brausenden Hochrufen. Das Fest wurde in zwangloser Weise fortgesetzt, im besonderen noch verschönert durch weitere Gesänge, welche die Liedertafel im Sommerrefektorium vortrug. Um 7 Uhr verließen die dankbaren und fröhlichen Gäste die schönen Räume.

Kirchliches. Nach den amtlichen Aufzeichnungen über die evangelische Bevölkerung Württembergs wurden im Jahre 1888 1) Kinder evang. Eltern geboren 47,836; evang. getauft wurden 46,663, ungetauft blieben, von Stuttgart abgesehen, 10 Kinder, von Sekten getauft 65, aus gemischten Ehen wurden evangelisch getauft 1350, katholisch 659 Kinder. 2) Ehen von Evang. wurden geschlossen 9481, rein evang. 8695, gemischte 786, evang. getraut wurden 9119 Paare, darunter 531 gemischte, 225 gemischte Paare wurden kathol. getraut. Verschmäht wurde die kirchliche Trauung von 121 Paaren. 3) Gestorben sind 34,458 Gemeindeglieder. Kirchlich beerdigt 28,864. Die ohne kirchlichen Akt Beerdigten sind kleine Kinder. 4) Konfirmiert wurden 31,325 Kinder, darunter 777 aus gemischten Ehen. 5) Kommunikanten waren es 744,729, also bei 1,378,056 Evang. des Landes 54,04 Proz. 6) Uebertritte zur evang. Kirche fanden 66, von Kathol. 31, Dissidenten 29, Israeliten 6 statt. Ausgetreten sind 121 Personen, zur kath. Kirche 30, zu Dissidenten 91. 7) Die kirchlichen Kollekten beliefen sich im letzten Jahr auf 429,814 M.

Stuttgart, 5. Aug. Samstag Vormittag fand unter dem Vorsitze des Direktors v. Gaupp eine Konferenz von Schulrektoren Zeichenlehrern 2c. statt, in welcher die Preisverteilung für die Landesschulausstellung festgesetzt wurde. Das Ergebnis wird nächster Tage veröffentlicht. Vorläufig sei nur bemerkt, daß die Referenten für die einzelnen Gruppen der Ausstellung sich in höchst erfreulicher Weise über die Fortschritte im gesamten Zeichnen seit der Landesausstellung im Jahre 1881 aussprachen. Die Zahl der Preise ist daher im Verhältnis zu jener Ausstellung um zwei Drittel höher geworden. Unter den diplomierten Schulen befinden sich außer der gewerblichen Fortbildungsschule Stuttgart auch Biberach, Ulm, Hall, Heilbronn, Cannstatt, Eßlingen, Rottweil, Geislingen, Gmünd, Kirchheim u. s. w. In Betreff des ferner auch schon im Elementarzeichnen einzuhaltenden Lehrganges wurde auf Antrag von Prof. Kolb bestimmt, daß überall mit Kohlenzeichnen der Unterricht zu beginnen sei.

Neckarweihingen, 5. August. Im Auftrage der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft war gestern und vorgestern Gemeinderat Weckler von Reutlingen hier, um die durch Hagelschlag beschädigten Weinberge unserer, sowie der Gemarkungen Hohenecks und Poppenweiler zu begehen. Nach der amtlichen Schätzung stellt sich bei einem Preissatze von 100 M. pro Hektoliter der Schaden in Neckarweihingen unter Annahme eines verlorenen Ertrags von 2673 Hektltr. auf 90000 M., in Hoheneck, wo sich ein Ausfall von 574 Hektoliter ergiebt, auf 20000 M., in Poppenweiler bei 307 Hektoliter Ausfall auf 10000 Mark. Vor einer Versammlung der Weingärtner gab der Sachverständige Belehrung über die Behandlung der schwer beschädigten Weinberge. (Ludw.-Ztg.)

Heilbronn, 5. August. Die Vorarbeiten für die Bottwarthalbahn nehmen ungestörten Fortgang und es ist mit den Terrain-Aufnahmen für die ganze Linie Marbach-Heilbronn bereits begonnen. Nächstdem werden Baurat Fuchs und Bauinspektor Schaal in Begleitung des Vorsitzenden des Komites Oberbürgermeister Hegelmaier die Linie bereisen, um über die Feststellung der Trace, die Anlegung der Bahnhöfe und Haltestellen 2c. Vorschläge machen zu können. Die Vorarbeiten sollen bis Ende dieses Jahres vollständig zum Abschluß geführt werden, so daß es möglich sein wird, bis dahin die Pläne samt Kostenberechnung bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zur Vorlage zu bringen.

* Auf dem **Crailsheimer** Bahnhof wurde einem Bahnbediensteten Namens Weybrecht ein Fuß abgefahren.

Reutlingen, 6. Aug. Die Lift-Feier fand heute vormittag bei sehr günstigem Wetter statt. Der Verkehr war ein starker. Ein Vertreter der Regierung und der Tübinger Universität waren anwesend. Der Festzug war großartig. Die Feier der Enthüllung begann mit Beethovens „Die Himmel rühmen“. Nach einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeister Benz folgte der Gesang sämtlicher sechs Gesangvereine: „Wer ist ein deutscher Mann“. Dann hielt Professor Beißwanger die Festrede. Nach Enthüllung des Denkmals wurden an demselben Kränze niedergelegt von der Universität Tübingen, von dem Zentralverein deutscher Industrieller, dem Verein sächsischer Eisenbahnbeamter, dem Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, dem Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller und Wollkämmer. Ein Bruder des Oberbürgermeisters von Kufstein brachte einen prächtigen Strauß Edelweiß. Ebenso legte der Verein württembergischer Eisenbahnbeamter einen Kranz nieder. Den Schluß der Feier bildeten drei Vorträge der Gesangvereine, sämtlich mit Musikbegleitung. (Lds.-Ztg.)

* Von **Wildbad** wird unterm 3. geschrieben: Seit gestern abend wird der Postbote eines Nachbarortes vermißt. Abends kehrte er von seinem Gang nicht mehr zurück. Nachts wurde sofort nach ihm gesucht, jedoch vergeblich; es hatte 800 M. Postgelder bei sich. Ein Unfall scheint nicht vorzuliegen; man vermutet ein Verbrechen. Eine arme Frau mit 6 kleinen Kindern ist in schwerster Sorge um den Vermißten.

* **Ulm.** Am Samstag Vormittag kam ein junger Mann in eine Brauerei in Neu-Ulm, trank einige Glas Bier, bezahlte die Zeche mit einem 50-Markschein, ließ sich den Ueberschuß herausgeben und entfernte sich. Die Wirtin übergab den 50-Markschein ihrem später hinzugekommenen Sohne und dieser erkannte die Note sofort als ein ganz schlecht nachgemachtes Falsifikat. Auf erstattete Anzeige wurde nach dem jungen Menschen gefahndet und derselbe auch hier erwischt. Er gibt an, aus Eglofs, Oberamts Wangen, zu sein und ist geständig, die ausgegebene Note selbst angefertigt zu haben. Wahrscheinlich ist jedoch, daß er zu einer Falschmünzerbande gehört, deren Fabrikate er zu verwerten beauftragt war.

Ebingen, 3. August. Während des gestrigen furchtbaren Gewitters, das in den Waldungen großen Schaden angerichtet haben soll, hat der Blitz in unserer Umgebung zweimal eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden. Dagegen schlug der Blitz in Frohnstetten in eine Nähmaschine, nachdem die Hausbesitzerin mit Familie, von Bangigkeit getrieben, kurz zuvor in ein mit Blitzableiter versehenes Nachbarhaus geflohen war, und in Freudenweiler schlug der Blitz in ein Haus, wo die Hausfrau mit Brandwunden davonkam und der älteste Sohn längere Zeit betäubt war. In Stein bei Rangendingen endlich zündete der Blitz, und es soll ein Wohnhaus, sowie ein Oekonomiegebäude eingeäschert worden sein. (N. Tgbl.)

Giengen, 4. August. Heute erhielten sämtliche Arbeiter der Filzfabrik Giengen (etwa 500 — 600) von ihrem Chef, Herrn Fabrikant Hänle, ein solennes Mittagsmahl aus Freude darüber, daß dessen Gemahlin nach schwerem Leiden von einer Badekur genesen zurückkam.

---

* Von den Unteroffizieren der **Wißmannschen Truppe** sind am 4. Juni neun gesundheitshalber nach der Heimat entlassen, dagegen werden sich am 12. Aug. von Marseille nach Sansibar begeben, um in den Dienst des Reichskommissärs zu treten, der vor einigen Monaten aus Afrika zurückgekehrte Lieutenant Frhr. v. Bülow, der Assistenarzt der 1. Klasse der Reserve Dr. Brehme aus Weimar, die Schiffsoffiziere Fister, Wiebel, Brambeer, Berndt, die Deckoffiziere Roloff, Hirsch, Krüger, Aumann, Meyer und zwei Lazaretgehilfen. Mitte dieses Monats dürften in Sansibar eintreffen die am 12. Juli aus Marseille abgefahrenen Herren Leue, die Kapitäns Bernhardt, Graf Pfeil und Hansen, Dr. v. Nettelbladt mit fünf Krankenträgern und zwei Schwestern, sowie fünf Maschinisten.

* In der **Kieler Bestechungssache** sind die Geschäftsbücher einer hiesigen Tuch- und Exportfirma beschlagnahmt worden.

Bromberg, 4. August. Anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier der hiesigen Schützengilde fand heute Nachmittag ein Festzug statt, an welchem sämtliche Schützengilden der Provinzen Posen und Westpreußen Teil nahmen. Auf dem Friedrichsplatze begrüßte der Bürgermeister Peterson als Vertreter der Stadt die Schützen mit einer Ansprache, welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Im Schützengarten hielt der Regierungspräsident v. Tiedemann eine Ansprache und brachte das Hoch auf den gegenwärtigen Schützenkönig von Bromberg, den Prinzen Heinrich von Preußen aus.

München, 6. Aug. Gestern Nacht stießen bei Seubersdorf infolge falscher Weichenstellung ein Postzug und ein Güterzug zusammen, wobei vier Personen verwundet wurden.

München, 5. Aug. Das Defizit des Turnfestes beläuft sich auf 60000 Mk.; die Garantiezeichner werden 25% zahlen müssen.

* **Hanau.** Die zweitälteste Turnerfahne auf dem Turnfeste in München war die Fechenheimer. Dieselbe erregte die allgemeine Aufmerksamkeit und besonders erkundigte sich der Prinzregent von Bayern angelegentlichst nach ihrer Vergangenheit und der Festausschuß erhat sich historische Aufzeichnungen über dieselbe. U. A. wurde die Fahne im Jahre 1848, als in Kurhessen die Turnvereine aufgelöst und die Fahnen 2c. confisciert wurden, von beherzten Turnern in der Nähe von Dorfelden eingegraben und hat dort längere Jahre in der Erde geruht, bis den Turnern wieder ihr gutes Recht eingeräumt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. August. Kaiser Franz Joseph verbleibt bis zum 15. abends in Berlin.— Der Schah trifft am 23. in Wien ein. Zu seinen Ehren findet große Truppenreune und Festvorstellung der Oper statt.

Großbritanien.

London, 5. Aug. Der deutsche Kaiser verlieh der Königin und dem Herzog von Cambridge deutsche Regimenter. — Das Wetter ist wieder unfreundlicher geworden.

Portsmouth, 6. August. Als die Königin sich von dem Kaiser vor dessen Abfahrt zur Flottenschau gestern verabschiedete, trug sie auf der Schulter eine Schleife, mit den Farben des ihr verliehenen preußischen Garde-Drag.-Reg., auf der Brust den hohenzollern'schen Hausorden. Der Kaiser trug die volle Uniform eines britischen Admirals und wurde darin auf die Bitte der Königin photographiert. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Prinzen Heinrich von Battenberg und dem Herzog von Cambridge in einem vierspännigen Wagen nach dem Quai. In einem andern Wagen folgten Graf Herbert Bismarck, Graf Hatzfeld und Lord Salisbury. Der Kaiser und die anderen Herrschaften schifften sich auf der Alberta ein, begaben sich von da an Bord der „Viktoria und Albert“, welche sofort zur Flottenschau abdampfte. Um 3 Uhr meldete eine Salve des deutschen Geschwaders die Annäherung des Kaisers; die englische Flotte nahm den Salut mit betäubendem Kanonendonnner auf. Als die Viktoria und Albert die deutschen Kriegsschiffe passierte, brachen die Mannschaften in brausende Hurrahrufe aus, welche sich weiter fortpflanzten und immer wiederholten, als die Yacht die langen Reihen der britischen Flotte durchfuhr. Während der ganzen stundenlangen Fahrt verließ der Kaiser keinen Augenblick das obere Verdeck. Die Yacht ankerte schließlich neben dem Flaggschiff „Howe“, wo die durch ein Signal zusammenberufenen Offiziere bereits versammelt waren. Nach beendeter Vorstellung gratulierte der Kaiser dem Prinzen von Wales und dem Admiral Commerell wegen des glänzenden Aussehens der besichtigten Flotte. Um 5½ Uhr machte auch die Königin am Bord der „Alberta“ eine Rundfahrt um die Flotte. Nach der Rückkehr speiste der Kaiser bei der Königin in Osborne.

Portsmouth, 7. Aug. Die Königin Viktoria empfing gestern in Osborne eine Deputation des 1. preuß. Gardedragonerregiments. Oberstlieutenant Kotze sprach hierbei die Hoffnung aus, das Regiment möge noch lange die Ehre genießen, die Königin als Chef zu haben. Die Königin äußerte sich sehr erfreut über die dargebrachten Glückwünsche. Der Kaiser Wilhelm empfing eine Deputation der Bürgerschaft von Cowes, welche ihm eine Begrüßungsadresse überreichte. Nach Empfang der Deputation begaben sich der Kaiser und der Prinz von Wales nach Sandownbay, an Bord der „Viktoria und Albert“ wohnten sie der Abfahrt der britischen Flotte zu den großen Manövern bei.

London, 6. August. Die Gemeindevertretung von San Remo verlieh Morell Mackenzie das Ehrenbürgerrecht.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Boulanger erließ einen sehr langen Aufruf an das französische Volk, welches er als seinen einzigen Richter anerkennt. In dem Erlaß bespricht er die Anklagen gegen ihn, welche in den kürzlich veröffentlichten Schriftstücken enthalten sind, und bezeichnet sie in sehr heftiger Sprache als niederträchtige Verleumdungen.

Italien.

Rom, 5. Aug. Nachrichten aus Massauah zufolge brach General Baldissera in der Nacht vom 2. zum 3. August mit vier Bataillonen und zwei Gebirgsbatterien von Ghinda nach Asmara auf und besetzte am 4. Asmara ohne Widerstand. Trotz des Regerwetters wurden die Befestigungen sofort begonnen.

Balkanstaaten.

* Der **Metropolit Clement,** welcher sich geweigert hat, vor Gericht zu erscheinen, um sich wegen einer während des Gottesdienstes gegen den Fürsten Ferdinand begangenen Beleidigung zu verantworten, ist, wie dem „Temps“ aus Sofia telegraphiert wird, verhaftet und unter Eskorte nach Sistowo abgeführt worden. Die Behörde verlangte 20000 Fr. Kaution um Clement auf freien Fuß zu setzen, welche Summe sofort durch die Bevölkerung der Stadt zusammengebracht wurde.

Griechenland.

Athen, 4. Aug. Es gehen hier keine guten Nachrichten von Kreta ein. In verschiedenen Teilen der Insel finden fortgesetzt Kämpfe statt., verknüpft mit großem Blutvergießen und Lebensverlust. Ein von 150 Familien bewohntes christliches Dorf ging gänzlich in Flammen auf. In den Städten, wo die Bevölkerung aus Mohammedanern und Christen besteht, herrscht große Panik vor. Der griechische Konsul ist von den Gefahren der Lage so überzeugt, daß er seine Familie der Sicherheit halber nach Syra sandte. Die „Athener Presse“ drückt große Entrüstung über das Verhalten der Pforte aus, deren Mißwirtschaft alle diese Wirren zu verdanken seien. Wie es heißt, haben die Italiener den Schutz auch den auf Kreta ansässigen deutschen Staatsangehörigen übernommen. Andererseits komme aus Konstantinopel die Meldung, die Pforte werde trotz anders lautender Gerüchte keine Flotte vor Kreta kreuzen lassen. Dagegen beschloß der Ministerrat, die Garnison auf Kreta zur Höhe von 18000 Mann zu bringen. Vier aus Syrien abgesandte Bataillone in der Stärke von je 800 Mann dürften bereits auf der Insel eingetroffen sein, vier weitere von je 600 Mann werden in Smyrna zusammengezogen und zwei oder vier von je 800 Mann sollen vom Schwarzen Meer nach Kandia abgehen. Die Regierung glaubt, daß diese Macht genügen wird, um die Ruhe auf der Insel wieder herzustellen.

* Auf **Kreta** ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Außer den zwei bereits nach Kreta entsendeten französischen Kriegsschiffen wird sich am 10. August die aus drei Panzern, einem Kreuzer und einem Torpedojäger bestehende Schiffsdivision des Admirals Aguiler nach der Levante begeben, um dem Schauplatze der Ereignisse nahe zu sein.

Der württemberg. Sanitätsverein
vom roten Kreuz zur Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger.

In der Reihe der wohlthätigen Anstalten, welche der leidenden Menschheit gewidmet sind, wird in unserer Friedenszeit der Sanitätsverein vom roten Kreuze etwas als Stiefkind behandelt. Dies ist aber sehr zu beklagen, weil der Sanitätsverein auch in der Friedenszeit seine bestimmten Aufgaben zu erfüllen hat. Dann ist aber die Gesamtlage der politischen Verhältnisse eine derartige, daß wir vor Kriegsnot in absehbarer Zeit nicht gesichert sind. Darin sind aber alle Sachverständigen einig, daß ein kriegerischer Zusammenstoß sehr bedeutende Opfer an Menschenkräften erfordern und die Sanitätsarbeit in viel umfassenderem Maße als 1870 in Anspruch nehmen wird. Andernfalls aber wird das Aufgebot militärischer Kräfte, welches der nächste Krieg gewärtigen läßt, fast keine Familie unberührt lassen und den Angehörigen der unter den Waffen stehenden Mannschaften so erhebliche persönliche und finanzielle Opfer auferlegen, daß Sammlungen für Sanitätszwecke während der Kriegszeit selbst manche Hilfsquelle versiegt finden würden, daher nicht annähernd auf die Erfolge wie 1870 rechnen dürfen. Um so nötiger ist es, in der Friedenszeit die Arbeit des Vereins vom roten Kreuz zu unterstützen. Im Hinblick auf den erhabenen Zweck sind die Opfer klein. Als Mitglied wird der betrachtet, der sich jährlich zu einem Beitrag von 2 M. verbindlich macht. Der Zweck des Vereins ist in Friedenszeiten die für einen Kriegsfall zur Aufnahme, Pflege und Heilung der im Felde Verwundeten und Erkrankten geeignete Einrichtungen an Personal und Material vorzubereiten, namentlich für Sammlung von Geldmitteln für den Kriegsfall, Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, Errichtung und Schulung von Krankenträgerkolonnen 2c. 2c. zu sorgen. Um diesen Zweck zu erreichen hat sich die Fürsorge des Vereins in den letzten Jahren besonders der Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen mehr als je zugewendet. Männliche Krankenpfleger werden ausgebildet in der Bruderanstalt „Karlshöhe“ bei Ludwigsburg. Diese üben sich teils im Männerkrankenhaus auf dem „Salon“, teils werden sie im Katharinenhospital zu Stuttgart in jährlichen Kursen tiefer in die Krankenpflege eingeführt. Für den Fall eines Krieges stehen 50 im Krankendienste ausgebildete Brüder zur Verfügung des Sanitätsvereins. Die Ausbildung der Krankenpflegerinnen zu Heilbronn hat ihren regelmäßigen Verlauf genommen. An dem Aufwand übernimmt der Verein 1714 Mark jährlich und dazu den hälftigen Gehalt der Oberin mit 500 M. Neben den in Heilbronn ausgebildeten Schwestern standen nach dem Jahresbericht vom Januar 1888 dem Verein vom roten Kreuz für den Kriegsfall zur Verfügung von der Diakonissenanstalt Stuttgart 100, von dem evangelischen Diakonissenhaus Hall 9, von dem Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Gmünd 50 und von dem in Reute 12 Schwestern. Diese alle haben aber auch

im Frieden schon ihre Dienste dem Heil der leidenden Menschheit geweiht.

Die Ausbildung der Sanitätskolonnen nimmt einen erfreulichen Fortgang. Im Jahr 1884 wurden in Stuttgart 2 und in Ravensburg 1 gebildet, denen sich im Frühjahr 1885 die 4. in Ludwigsburg anreihte. Das Jahr 1886 sah die Bildung drei weiterer Kolonnen in Ulm, Tübingen und Reutlingen. Der Stand des Korps betrug 1. Juli 1887 478 Mann in 7 Kolonnen, denen sich neuestens eine weitere in Heidenheim anreihte. Sämtliche Kolonnen sind unter das einheitliche Kommando der Herren Dr. Nachtigall und Herrmann gestellt und führen als Ganzes den Namen „Württembergisches freiwilliges Sanitätskorps." Der Verein hat die Württemb. Interessen vor allem im Auge, entzieht sich aber keineswegs den Verpflichtungen gegenüber dem deutschen Reiche Als Beispiel mag angeführt werden, daß für die Hinterbliebenen der Bemannung der untergegangenen deutschen Korvette „Augusta" 640 M. überwiesen worden sind. Es ist dies zwar keine große Gabe, aber sie war den Mitteln entsprechend. Eine rege Beteiligung an diesem dem Allgemeinwohl gewidmeten Verein ist sehr erwünscht und jedermann ermöglicht bei dem kleinen Jahresbeitrag, der die Mitgliedschaft bedingt. Sorget im Frieden für die blutenden Brüder im Kriege! M.

Verschiedenes.

* **Stenographische Ausstellung.** Im Anschluß an den 3. Stolzeschen Stenographenkongreß fand im gelben Saal des Bürgermuseums eine Ausstellung stenographischer Werke, Schriften, Ehrendiplome, Medaillen ꝛc. statt.

* **Sternschnuppen.** Alljährlich gehen in den Nächten vom 9. bis 14. August Meteoriten in großer Zahl vom Bilde des Perseus aus. Die Erscheinung führt den Namen Laurentiusschwarm, genannt nach dem Namen des 10. August.

* Fanny **Lewald** ist am 5. in Dresden gestorben; die Beerdigung findet in Wiesbaden statt. (Fanny Lewald, ursprünglich Israelitin, eine Verwandte des bekannten Schriftstellers Lewald, des Herausgebers der Europa, der 1871 gestorben ist, war 1811 zu Königsberg geboren. Sie trat frühzeitig als Reiseschriftstellerin, dann als Romandichterin auf; auch wertvolle biografische Aufzeichnungen und Schriften zur Frauenfrage sind von der hochbegabten Frau vorhanden.

* Ein freudiger Anblick bot sich am 2. den Passagieren der **Augusta Viktoria** auf der Fahrt von Newyork nach Hamburg. Es war bekannt, so schreibt man der Köln. Ztg. vom Bord dieses Schiffes, daß unser Kaiser mit einer stattlichen Flotte sich zum Besuche nach England und vorerst zur Flottenschau nach Spitheld begeben würde. Nachdem wir nachts gegen 2 Uhr Southampton und gegen 4 Uhr die englische Flotte passiert, tauchte gegen 7 Uhr am Horizont das Geschwader des Kaisers auf, aus der Nordsee kommend, während wir in die entgegengesetzte Richtung, nach Hamburg, fuhren. Als unser liebenswürdiger Kapitän Albers mit einigen Offizieren auf der Brücke dasselbe gewahr wurde, steuerte er die Augusta Viktoria so nach rechts, daß wir in kurzer Entfernung dem deutschen Geschwader entlang fuhren und volle Gelegenheit hatten, die stolzen Schiffe, vorauf den Kaiser auf der Yacht Hohenzollern, zu bewundern. Aber damit nicht genug! Der Kaiser sollte die stolze Augusta Viktoria nochmals aus nächster Nähe sehen, und somit lenkte Kapitän Albers dieselbe in einem unglaublich kleinen Halbkreise um das letzte der deutschen Kriegsschiffe und jagte nun mit der größten Schnelligkeit, die unser Dampfer erlaubte, auf der andern Seite des Geschwaders entlang und der bereits ziemlich weit entfernten Hohenzollern nach, die bald erreicht wurde. Der Augenblick war überwältigend, als wir, der Hohenzollern gegenüber die Tücher schwenkten und einige kräftige Hurrahs erschallen ließen, worauf der Kaiser mit anhaltendem Tuchschwenken antwortete. Nochmals ein Hurrah unserseits, die Augusta Viktoria bog um und fort gings nach unserem Bestimmungsort Hamburg, um eine schöne Erinnerung reicher.

* Aus dem **Berner Oberland** berichtet das „Oberländ. Volksbl.": Der Fremdenstrom steht hinter dem letztjährigen nicht zurück. Die Deutschen sind nicht schwächer als in den letzten Jahren vertreten. — Nachdem in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli im Gebirge bis auf Höhen von 2000 Meter hinunter Schnee gefallen ist, hat prächtiges warmes Wetter, wie es für Alpenwanderungen nicht günstiger sein kann, den frischen Schnee rasch wieder weggeräumt.

* **Wie viele Worte lassen sich auf eine Postkarte schreiben?** Diese Frage war kürzlich der Gegenstand der Wettbewerbung zwischen amerikanischen Stenographen, bei welcher Sylvanus Jones von Richmond (Virginien) den Preis gewann. Er brachte es fertig, 36784 Worte auf einer Postkarte unterzubringen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Neue Gerbstoffe.** Die Ausbeute an Eichen- und Buchenrinde in Deutschland ist, wie die offiziösen „B. P. N." schreiben, verhältnismäßig sehr gering, sodaß nur ein geringer Teil des Bedarfs der deutschen Lederfabrikation gedeckt werden kann. Wie die statistischen Auszüge nachweisen, sind im Jahre 1887 nicht weniger als für 22½ Millionen Mark Gerbstoffe in Deutschland eingeführt worden. Man wird daher begreifen, wie wichtig die Entdeckung des Professors Eitner in Wien, welcher den Gerbstoff aus der Fichten- und Kiefernadel extrahiert hat, werden kann. Es ist hiermit gerade für Deutschland, welches ja bekanntlich sehr ausgedehnte, mit Nadelholz bedeckte Flächen besitzt, eine fast unerschöpfliche Quelle von Gerbstoff gefunden. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, liegen die Verhältnisse für die Errichtung von diesbezüglichen Fabriken insofern günstig, als in dem Rindenabfall der Cellulosenfabriken, für welche derselbe zur Gewinnung eines reinen Produkts ungeeignet ist, ein außerordentlich billiges Rohmaterial in unerschöpflichen Mengen vorhanden ist. Professor Schröder, welcher bereits ein für den Großbetrieb vorzüglich geeignetes Verfahren zur Gewinnung des Gerbstoffes aus diesem Material gegeben hat, berechnet, daß aus dem Material der Holzstofffabriken jährlich Millionen an Gerbstoffen gewonnen werden können.

* **Prämiert.** Die von Herrn Emil Höfinghoff in Barmen erfundene Patent-Doppelclaviatur, welche nach dem Urteil der bedeutensten Tonkünstler der Gegenwart berufen ist, die gewöhnliche einfache Klaviatur auf die Dauer gänzlich zu verdrängen, ist soeben auf der Internationalen Ausstellung in Köln mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Das ausgestellte Pianino mit dieser Klaviatur war aus der Hof-Pianofabrik von Herm. Heiser und Co. in Berlin. Wie wir hören, werden Pianios mit dieser Klaviatur bereits von verschiedenen größeren deutschen Pianofortefabriken hergestellt.

* **Getreidepreise.** Aus Kiew wird der „St. Petersburger Ztg." vom 15./27. Juli über die Getreidepreise geschrieben, daß die bereits stattgehabten Preissteigerungen vielen Getreideexportfirmen Odessas große Schwierigkeiten bereiten. Vor zwei, drei Monaten hätten dieselben, angesichts der damals niedrigen Getreidepreise, als man beispielsweise Roggen mit 47 Kop. per Pud bezahlte, Terminverkäufe in Roggen zu 50 Kop. bewerkstelligt. Angesichts der gewärtigten Mißernte, sowie der gesteigerten Auslandsfrage, namentlich für Deutschland, hätte sich aber der Roggenpreis auf 65 bis 70 Kop. gehoben. Sämtliche Exporteure beeilen sich, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, die nach Odessa anlangenden Getreidezufuhren an sich zu bringen, wodurch die Preise noch weiter getrieben werden, so daß schließlich den Exporteuren nahmhafte Verluste erwachsen. Des Weiteren wird von Odessa auch ein Steigen der Weizenpreise gemeldet.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 5. August. Der günstige Witterungsumschlag brachte in der abgelaufenen Woche ruhigere Stimmung für Getreide; im Ausland geschah nichts von Bedeutung. Die Börsen, welche zu Anfang der Woche einen Preisrückgang zu verzeichnen hatten, erholten sich am Wochenschluß wieder. Die Märkte in Süddeutschland haben jedoch alle eine kleine Preiserhöhung aufzuweisen. Für die nächste Zeit, bis das Gesamtresultat der Ernten genau bekannt sein wird, dürfte das Wetter den Hauptfaktor bilden, wonach sich die Stimmung für Getreide reguliert. Die heutige Börse verlief ruhig ohne Preisänderung.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 Mk. 50 Pf., dto. niederbayer. 21 M. 50 Pf., dto. dto. russich Theodosia 22 M. 50 Pf., do. niederösterreich. 21 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. 75 Pf., Kernen Oberländer 21 M. 60 Pf. bis 21 M. 75 Pf., Dinkel neu 12 M., Haber 14 M. 30 Pf. bis 14 M. 80 Pf., Reps indisch 32 Mk.

Kartoffel- & Krautpreise.

Stuttgart, 6. August. 600 Ztr. à 2 M. 50 Pf. bis 3 M. pr. Ztr. — Filderkraut: 400 Stück. 20 bis 25 M. per 100 Stück.

Frankfurter Goldkurs vom 6. August.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	30—33
Dollars in Gold	4	16—20

Gestorben.

Freiherr v. Seeger, Eugen, Stuttgart. Haas, Pauline, Bärenwirts Witwe, Oberndorf a. N. Schick, J. Schullehrer, Oeschingen. Lutz, J. G. Schullehrer, Kornwestheim. Fritz, J., Betrane der Feldzüge 1814 und 1815, Neuenhaus, OA. Nürtingen.

In **Philadelphia:** Joh. Schneider aus Wattenweiler, OA. Backnang, 70 J.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

„Da sollte etwas schönes herauskommen," lachte Müller, „du bist eine gute, ehrliche Haut, aber deine Buchführung mag ich nicht. Es bleibt dabei, was wir besprochen haben," sagte er zu Häsler. „Folgen Sie jetzt meinem Neger, er soll Ihr Zimmer zurecht machen und Ihren Wünschen gehorchen. Haben Sie noch Effekten in New-York?"

„Nein, Herr!" war die traurige Antwort. „Alles, was ich besaß, haben mir schlechte Menschen genommen."

„Gerade wie mir," brummte Müller in den Bart. Armer Teufel! Tom," rief er diesem zu, „sorge für den Herrn und führe ihn um sieben Uhr zu uns zum Thee."

Er nickte seinem Buchhalter freundlich zu u. verschwand mit dem Sheriff.

Tom schlenderte neben dem Fremden her, seinem Unmut in kurzen Selbstgesprächen Luft machend.

„Tom doch schreiben lernen," sprach er trotzig vor sich hin. „Tom nicht so dumm! Weiße Mann ist nicht gut, schwarze Tom ist besser!"

Häsler war nicht weniger in seine Gedanken versunken. Mit getäuschten Hoffnungen hatte er in San Francisco ein Jahr lang gelebt, unermüdlich nach seinem Onkel forschend, aber alles Suchen war umsonst. In New-York, wohin er sich gewandt, fiel er in die Hände von ehrlosen Agenten, die ihn um seine kleine Habe brachten, und er irrte dort ziellos umher, bis er der Polizei in die Hände fiel. Alle diese Bilder flogen im Geist an Wilhelms Auge vorüber.

Aber bald erwachte er aus seinem träumerischen Hinbrüten, er bemerkte den Schwarzen, der pfeifend vor ihm herlief, und beschloß, ihn über seinen Herrn auszuforschen.

„Heda, schwarzer Bursche!" rief er Tom an, „ist dein Herr schon lange in Amerika?"

„Viel Jahr — zwanzig!" antwortete Tom so grob, wie es einem Neger in übler Stimmung möglich ist.

Wilhelm ließ sich durch die barsche Aeußerung nicht irre machen und fragte weiter: „Hat dein Herr immer hier gewohnt?"

Tom zögerte mit der Antwort; endlich entschloß er sich und sagte verdrießlich: „Nein, Massa sonst gewohnt in San Francisco, dort arme schwarze Tom gekauft und ihm seine Freiheit geschenkt, aber Tom will kein Freiheit! — Tom immer bei Massa bleiben. Gute weiße Mann. — Aber Buchhalter schlecht. Tom will nix wissen von Buchhalter.

„Warum bist du denn so verbissen auf meinen Stand?" examinierte Wilhelm weiter.

Der Neger sah ihn verschmitzt von der Seite an und fragte lauernd: „Hat Mister ein Messer? — Andere Buchhalter hat großes Messer und schneid't Tom in seine arme Hand."

„Darum dein Mißtrauen! „rief Wilhelm lachend. „Du glaubst wohl, hier zu Lande geht die ganze Kaufmannschaft mit langen Messern auf Raub aus? Beruhige dich, guter Tom, ich hege keine so finsteren Gedanken gegen dein schwarzes Fell, und wenn wir erst näher bekannt sind, denke ich, wirst du mich fast eben so lieb haben wie deinen Herrn. — Sind wir bald am Ziel, Mister Tom?"

„Gleich, Herr, eine Straße noch."

„Richtig!" rief Wilhelm, „da sehe ich schon die Firma durch die Bäume leuchten: „Lack- und Firnisfabrik von Wolfgang Müller." — Das ist ein feuergefährliches Ding, guter Bursch! Gott gebe, daß das Gebäude nicht einmal in Rauch aufgeht!" — —

Tom führte Wilhelm auf seinen Wunsch in alle Räume der Fabrik, er zeigte ihm das Maschinenhaus, die Lager und Packräume. Nur als Wilhelm ins Kontor wollte, stellte sich Tom mit vorgehaltenem Arm vor die Thür.

„Nein, Tom nicht leiden hier!" rief der Neger. „Nur wenn Massa mitkommt, sonst nicht leiden weiße Buchhalter in Kontor!"

„Nun, bringe mich auf mein Zimmer und melde es mir, wenn der Herr kommt."

Dieser Aufforderung leistete der Neger willig Folge, zog aber vorher den Schlüssel des Kontors ab und steckte ihn in die Tasche.

„Besser ist besser!" murmelte er zwischen den Zähnen. „Kann doch große Messer haben."

Das Zimmer, in welches Wilhelm geführt wurde, ließ nichts zu wünschen übrig, es war ausgestattet mit aller Bequemlichkeit und bot eine entzückende Aussicht, die Wilhelm auch sogleich betrachtete. Er brannte sich eine Zigarre an und lehnte sich aus dem Fenster. In der Ferne zeigten sich Staubwolken, zwei Reiterinnen bogen eben um die Umzäunung und sprengten auf die Fabrik zu. Die eine ritt einen feurigen Rappen, die andere einen Ponny. — Man sah es ihnen an, daß sie keine Neulinge waren, sie saßen keck und fest im Sattel und ließen ihre Tiere tüchtig ausgreifen. Wie erstaunte Wilhelm, als sie nach wenigen Minuten durch das Thor sprengten und Tom sich beeilte, ihnen beim Absteigen behilflich zu sein. Die ältere wartete seine Dienste gar nicht ab, sondern schwang sich leicht aus dem Sattel, gab dem Pferde einen Schlag mit der Peitsche — und bot ihrer jüngeren Begleiterin die Hand, die ebenfalls ohne Toms Hilfe zur Erde sprang. Tom mußte den Damen etwas zugeflüstert haben, denn sie blickten beide gleichzeitig nach Wilhelms Fenster. Erschreckt, wie aufgescheuchte Rehe, rannten sie dem Hause zu, als sie entdeckten, daß ihre Neugierde bemerkt wurde.

„Das waren ja ein paar himmlische Gestalten," sagte Wilhelm vor sich hin. „War das ein Märchen aus tausend und eine Nacht, oder bin ich in einem verzauberten Schlosse, wo Feen und Najaden hausen? Ich habe doch in meinem Leben manches schöne Mädchen gesehen, aber hier finde ich alles übertroffen. Wer sie wohl sein mögen? Am Ende Verwandte oder gar die Töchter des Hauses! — Die Pferde wußten in den Ställen Bescheid, und Tom war sehr dienstfertig. Sollte ich so glücklich sein, sie wieder zu sehen?"

Er sprang auf und lief unruhig im Zimmer hin u. her, er konnte die Zeit nicht abwarten, bis Tom ihn zu seinem Prinzipal rufen würde. Aber seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn eine Viertelstunde nach der andern verging und der so heiß ersehnte Bote kam nicht. Es dunkelte bereits, als an seine Thür geklopft wurde und Tom seinen schwarzen Krauskopf ins Zimmer steckte.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 95 Samstag den 10. August 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da in der Gemeinde **Maubach** die Maul- und Klauenseuche z. Z. eine größere Ausdehnung angenommen hat, so wurde von dem Oberamt das **Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Maubach, sowie die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen für Wiederkäuer und Schweine daselbst bis auf Weiteres verboten.**

Backnang den 8. August 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, stv. Amtmann.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in **Wattenweiler,** Gemeindebezirks Oberweißach, wieder **erloschen,** was gemäß § 69 Abs. 3 der bundesrätlichen Instruktion zum Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Backnang den 8. August 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, stv. Amtmann.

K. Amtsgericht Backnang.

Entmündigung.

Der Johann Christian Kurz, verheirateter Bauer in Großaspach, ist wegen Geisteskrankheit entmündigt worden.

Den 8. August 1889.

Oberamtsrichter
Wider.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gottlieb Sträßer, Rotgerbergesellen von Unterbrüden OA. Backnang, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen eines Verbrechens der Urkundenfälschung im Sinne des § 268 Z. 1 St.G.B. und eines Vergehens des Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 7. August 1889.

Oberamtsrichter
Wider.

ꝛc. Sträßer ist 17 Jahre alt, etwa 1,60 m groß, hat magere Statur, schwarze Haare, braunen Hut, Tuchjuppe mit roten kleinen Tupfen, und Hose und Weste von demselben Stoff. Derselbe soll sich nach Metzingen oder Ebingen gewendet haben.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 14. August,** vormittags 9 Uhr in der **Krone in Fornsbach** Scheidholz aus Rotenbühl Abt. 9—11 und Bruch Abt. 21: Langholz: 12 Fm. I. Kl., 21 Fm. II. Kl., 13 Fm. III. Kl. und 22 Fm. IV. Kl. Sägholz: 30 Fm. I.—III. Kl. meist Ausschußholz; Brennholz aus Harnersberg Abt. 6. 8. 11. 13, Rotenbühl Abt. 9—11 und Bruch Abt. 14. 20: 5 Rm. buchene Scheiter, 21 Rm. dto. Prügel, 1 Rm. Akazienprügel, 16 Rm. fahlene Prügel, 5 Rm. Laubholzanbruch, 147 Rm. Nadelholzanbruch u. 1 Rm. tann. Rinde.

Großerlach.

Erster Liegenschafts-Zwangsverkauf.

In der unter'm 22. Juni d. J. amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der **Karoline Schildbach, geb. Kübler in Liemersbach,** wird deren Liegenschaft am

Mittwoch den 14. August d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus in Großerlach

im ersten Termine öffentlich versteigert, und zwar:

auf Markung Liemersbach:

Geb. Nr. 1. 3 a 10 qm Ein einstockiges Wohnhaus mit Scheuer, Holzhütte und Backofen in der Mittelgasse, Anschlag 1000 M.

PNr. 185. 39 a 12 qm Acker und Wiese im alten Feld oder am Rain, Anschlag 500 M.

PNr. 286/2. 7 a 87 qm Acker im Mittelgewänd, Anschlag 50 M.

PNr. 18/1, 2. 13 a 81 qm Baumwiese in den Gärten oder im Altfeld, Anschlag 400 M.

PNr. 167. 23 a 87 qm Wiese im Altfeld, Anschlag 200 M.

PNr. 16 u. 17 11 a 74 qm Wiese daselbst, Anschlag 250 M.

Gesamtanschlag 2400 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Karl Dietrich, Ochsenwirt und Gemeinderat in Liemersbach, und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und dem Schultheißen Wenzel dahier.

Den 26. Juli 1889.

Für die Vollstreckungsbehörde:
Hilfbeamter:
Amtsnotar Schweizer in Murrhardt.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis

17. d. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Unterweißach den 7. Aug. 1889.

K. Amtsnotariat. Sauer.

Von Unterweißach:
Lauber, Michael, Webers Wwe.

Von Allmersbach:
Ackermann, Friederike, led. volljj.

Von Heiningen:
Cronmüller, Jak., Bauers Ehefr.

Von Lippoldsweiler:
Eisenmann, Gottlieb, Bauer in Däfern.

Von Sechselberg:
Hahn, Anna Karoline von Waldenweiler.
Hahn, Anna Marie von da.

Von Steinbach:
Bürkle, Josef, Bauer.

Von Waldrems:
Bacher, Johann Georg, Bauer auf dem Horbachhof.

Visiten-Karten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Die bisher aufgeschoben gewesene Eventualteilung auf Ableben der **Friedrich Müller, Bauers Ehefrau in Steinberg, Dorothea geb. Klenk,** ist auf Antrag nachträglich vorzunehmen. Die Erbschaftsgläubiger werden nun zur Anmeldung ihrer Ansprüche **binnen 10 Tagen** aufgefordert.

Den 8. August 1889.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat. Schweizer.

Großerlach.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlaßsache der gestorbenen
Christine Luft, geb. Steeb, in Liemersbach, getrennt lebenden Ehefrau des Taglöhners Sebastian Luft, früher in Schönbronn wohnhaft,
werden die Nachlaßgläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche **binnen 10 Tagen** aufgefordert.

Den 8. August 1889.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat Murrhardt. Schweizer.

Winnenden.

Am **14. August d. J.** findet hier der **Viehmarkt zwar nicht,** dagegen der

Krämer- und Holzmarkt

statt.

Den 7. August 1889.

Stadtschultheißenamt.
Hiemer.

Backnang.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung folgender Arbeiten am **neuen Schulhaus** werden an tüchtige Unternehmer in Akkord gegeben:

Glaserarbeiten, veranschlagt zu 2800 M.
Blitzableiter „ 525 M.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind in der Kanzlei der Stadtpflege während den üblichen Dienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Offerte sind in Prozenten ausgedrückt schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum

20. August d. J., nachmittags 4 Uhr,

an die Stadtpflege einzureichen, wo die Eröffnung stattfindet.

Den 5. August 1889.

Die Bauleitung.

Murrhardt.

Fichten-Gerbrinde-Verkauf.

Am **Samstag den 10. d. M.,** vormittags 9 Uhr — bei günstiger Witterung — kommen im Stadtwald Kohlhau Abt. 2 **32 Rm. fichten Gerbrinde** guter Qualität im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Abfuhr günstig. Sammlung und Abgang ½8 Uhr auf der neuen Brücke beim Bahnhof. Bei ungünstiger Witterung Versteigerung auf dem Rathaus hier.

Den 8. August 1889.

Stadtpflege.

Mittelfischach, Amtsgerichts Gaildorf.

Liegenschaftsanwesen mit Schmiedwerkstätte-Verkauf.

Johann Hager, Schmied in Unterfischach, beabsichtigt Familienverhältnisse halber sein Anwesen, bestehend aus:

Geb.-Nr. 28. 89 qm Wohnhaus an der Straße nach Mittelfischach mit gut eingerichteter Schmiedwerkstätte,
Geb.-Nr. 28a. 2 a 06 qm Scheuer und Stall dabei, Brandversf.-Anschlag zus. 4000 M.
1 ha 87 a 84 qm Aecker, 1 ha 03 a 12 qm Wiesen

aus freier Hand unter Leitung des Unterzeichneten zu verkaufen und werden hiezu Liebhaber auf

Donnerstag den 15. August d. J., vormittags 9 Uhr,

auf hies. Rathaus eingeladen. Einem tüchtigen jungen Schmied wäre hier günstige Gelegenheit zu sicherer Existenz geboten.

Mittelfischach, 30. Juli 1889.

Ratsschreiber Maurer.